

# Nachbar Nato

Die Schweizer Politik beschäftigt sich mit der Beziehung zur Militärallianz

Balz Spörri

**Bern** Die Nato steht vor einem Umbruch: Bis Ende Jahr wird sie sämtliche Kampftruppen aus Afghanistan abziehen. Zugleich rückt die Krimkrise wieder den ursprünglichen Zweck des Militärbündnisses in den Fokus: die Sicherung Europas gegen Russland. Dieser Umbruch wird Folgen haben: «Auch die Schweiz und ihr Engagement innerhalb der Partnerschaft für den Frieden sind von den Diskussionen über die künftige Ausrichtung der Allianz betroffen», schreibt der Bundesrat im gerade publizierten Jahresbericht über die Beziehungen der Schweiz zur Nato. Im Raum steht auch die Frage einer verstärkten Zusammenarbeit.

Hans Fehr, SVP-Nationalrat und Sicherheitspolitiker, ist alarmiert. Er wird in der Sondersession im Mai eine Interpellation einreichen. «Ich will vom Bundesrat wissen, wie er nach der jüngsten Entwicklung in Osteuropa die Beziehungen der Schweiz zur Nato beurteilt.» Der Bundesrat müsse die «zentrale Frage» klären, ob er künftig eher eine verstärkte Zusammenarbeit anstrebe. Oder ob sich die Schweiz «endlich wie-



Kosovo: Seit 1999 sind Swisscoy-Soldaten im Einsatz

Foto: Keystone

der auf eine strikt neutrale Position besinnt». Für Fehr hat sich die Schweiz längst viel zu stark an die Nato angelehnt.

## VBS sieht keinen Anlass für eine Kursänderung

Zurzeit nimmt die Schweiz an der Partnerschaft für den Frieden (PfP) und am Euro-Atlantischen Partnerschaftsrat teil. Sie beteiligt sich unter anderem an der friedensfördernden Mission im Kosovo (Swisscoy), bietet Ausbildungskurse an und nimmt als Beob-

achterin an Übungen teil. Ein enger Austausch findet in den Bereichen Rüstung, Forschung und Technologie statt.

Erfordert die jüngste geopolitische Entwicklung jetzt ein Umdenken? Das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) sieht «im Moment» keinen Anlass zu einer Kursänderung. «Die Schweiz wird ihre Art der Zusammenarbeit mit der Nato grundsätzlich weiterführen wie bisher.» Corina Eichenberger, FDP-Nationalrätin und Vizepräsi-

dentin der Sicherheitspolitischen Kommission, sieht dies ähnlich. Es gebe derzeit keinen Anlass, auf Distanz zur Nato zu gehen. Doch auch eine weitere Annäherung habe «ausserpolitisch sicher nicht erste Priorität».

Nationalrat Beat Flach von den Grünliberalen kann sich dagegen durchaus vorstellen, dass die Schweiz beim PfP-Projekt mehr Verantwortung übernimmt. «Wir verdanken schon heute einen grossen Teil unserer Sicherheit der Nato und unseren Nachbarstaaten.» Das dürfe man nicht unterschätzen. Es gelte jetzt genau zu beobachten, wie sich die Sicherheitspolitik der Nato und der EU weiterentwickeln würden.

Die Berner SP-Nationalrätin Evi Allemann geht einen Schritt weiter: «Die Friedens- und Sicherheitspolitik der Schweiz leidet nicht an zu viel, sondern an zu wenig internationaler Zusammenarbeit.» Priorität hätten dabei die UNO und die OSZE. Doch Allemann würde es begrüssen, wenn die «projektbezogene Zusammenarbeit» mit der Nato einen höheren Stellenwert bekäme. «Wenn wir eigenständig bleiben wollen, müssen wir mit gleichgesinnten Partnern kooperieren.»

## «Nato wird wieder zur Verteidigungsallianz»

Experte Christian Nünlist über die Erwartungen der Nato an die Schweiz

### Was bedeuten das Ende der Afghanistanmission und die Krimkrise für die Nato?

Die Nato wird sich wieder zurückverwandeln in ein Bündnis, das sich mit Übungen bereithält für die nächste Krise. Ihre Hauptaufgabe bleibt es, globale Herausforderungen für den euroatlantischen Raum zu bewältigen. Die Geschichte lehrt, dass die Nato von Ereignissen getrieben wird, etwa in Bosnien, Afghanistan oder jetzt in der Ukraine. Im Moment steht der Umgang mit Wladimir Putins Russland klar im Fokus. Die Nato wird wieder stärker zur klassischen Verteidigungsallianz.

### Wie beeinflusst diese Entwicklung die Beziehungen der Nato zur Schweiz?

Die Rückbesinnung der Nato auf Europa passt der Schweiz – die Rückbesinnung auf die kollektive Verteidigung weniger. Die Partnerschaft wird weiter von der Swisscoy im Kosovo und ziviler Kooperation geprägt sein. Die Schweiz besetzt hier Nischen wie Sicherheitssektorreform, Vernichtung von Kleinwaffen und Munition oder die Ausbildung in humanitärem Völkerrecht.

### Erwartet die Nato eine engere Zusammenarbeit?

Die Nato ist nach der Krimkrise vor allem an einer engeren Partnerschaft mit Schweden und Finnland zur Verteidigung der baltischen Staaten interessiert. Österreich, Irland und die Schweiz sind hingegen traditionell zurückhaltendere Partner. Die Schweiz beteiligt sich quantitativ auf sehr bescheidenem Niveau an den Friedensoperationen der Nato. Und sie hat auch ihre Streitkräfte weniger stark an die Nato angeglichen als andere westliche Partnerstaaten. Balz Spörri

Christian Nünlist ist Senior Researcher am Center for Security Studies an der ETH Zürich

Anzeige



## WELCOME TO OUR WORLD

CHRONOMAT 44

Thom Richard ist einer der seltenen Piloten weltweit, die über das Talent, die Erfahrung und den Mut verfügen, an den berühmten Reno Air Races – dem schnellsten Motorsport schlechthin – das Finale zu bestreiten. Weniger als zehn Cracks sind zugelassen, mit 800 km/h, Flügel an Flügel, nur einige Meter über dem Boden, halsbrecherisch um den Sieg zu kämpfen. Für diese Aviatikelite konzipiert Breitling Chronografen, robuste, funktionale und superleistungsstarke Instrumente mit von der COSC – der höchsten offiziellen Instanz in Sachen Zuverlässigkeit und Präzision – Chronometer-zertifizierten Werken. Willkommen in der Welt von Breitling.

**BEXER**  
UHREN UND JUWELEN

